

Keine Flüchtlinge in der Allagener Möhnetalhalle

St.-Sebastianus-Schützen sprechen sich gestern Vormittag gegen eine zeitweilige Vermietung an die Stadt Warstein aus

Von Madlen Sprenger

Allagen. Gegen die Unterbringung von Flüchtlingen in der Möhnetalhalle sprachen sich gestern die St. Sebastianus-Schützen im Rahmen der außerordentlichen Generalversammlung aus. Bei der Abstimmung, an der sich alle 259 Versammelten beteiligt hatten, stimmten 101 Schützen für die zeitweise Unterbringung der Flüchtlinge im März und April. Bei fünf Enthaltungen und 153 Gegenstimmen fiel die Entscheidung jedoch gegen die Unterbringung von Flüchtlingen aus.

Bereits vor zwei Wochen hatten die Schützen ihre Jahreshauptversammlung abgehalten. Am Dienstag darauf besichtigten Vorstand und Vertreter der Stadt Warstein die Halle, um zu beurteilen ob eine Inan-



Zu Gast bei St. Sebastianus Allagen: Franz Wiese (rechts) und Josef Pieper (Mitte) treten als Bittsteller an den Verein und seine Mitglieder heran. FOTO: MADLEN SPRENGER

spruchnahme zur Flüchtlingsunterbringung aufgrund der Gegebenheiten überhaupt sinnvoll ist.

Mit der Bitte, den hinteren Teil der Halle inklusive der sanitären Anla-

gen und der Theke als Essensausgabe zur Verfügung zu stellen, traten Franz Wiese und Josef Pieper stellvertretend für die Stadt Warstein an die Schützen heran. Wie Wiese auch

letztes Wochenende schon in Niederbergheim berichtet hatte, erklärte er, dass die Halle lediglich als „Unterbringungspuffer für Zuwanderungsspitzen“ dienen soll. Eine verlässliche Aussage, ob die Halle überhaupt für den Zeitraum von März und April in Anspruch genommen wird, lässt sich ebenso wenig treffen, wie eine allgemeine Prognose in Bezug auf künftige Zuwanderungsströme. Sicher sei aber, dass alle aufkommenden Schäden durch die Stadt Warstein übernommen würden und auch für die Sicherheit würde gesorgt werden.

Josef Pieper erläuterte weiter, dass die Verteilung ankommender Flüchtlinge langfristig auf das ganze Stadtgebiet gleichmäßig sein soll. Während Allagen bis jetzt pro 1000 Einwohner sieben Flüchtlinge be-

herbergt, liegt die Quote zum Vergleich im Nachbarort Niederbergheim bei 57 auf 1000 Einwohner: „Daher müssen wir den Fokus auch einmal hier auf Allagen legen.“ Pieper betonte, dass ein Abstimmungsergebnis gegen die Vergabe der Halle nicht bedeutet, dass es keine Flüchtlingszuweisung für Allagen geben wird.

Forderung nach Betreuungskonzepten

Nach dem Vortrag der beiden Mitarbeiter der Stadt wurden Befürchtungen, ob die Halle wirklich rechtzeitig vor dem Schützenfest geräumt werden würde, ebenso laut, wie Ideen für die Belegung anderer Gebäude oder Räumlichkeiten. Auch die Notwendigkeit von entsprechenden Betreuungskonzepten wurde angesprochen.